

Luffahrt: Der Flughafen Wien sieht sich wieder auf gutem Kurs Seite 10

Arbeitsmarkt: Die Erwerbslosenquote sank im Februar auf 7 Prozent Seite 10

Tennis: Dominic Thiem gibt „mentale Probleme“ für seine Krise an Seite 15

Unter Beobachtung

Seit Jahren steht die Kurzvideoplattform TikTok aufgrund ihrer Nähe zur chinesischen Regierung in der Kritik.

Von Julian Kern

Zensur in Echtzeit. Ein Unternehmen, in dessen Aufsichtsrat seit 2021 ein Mitglied der herrschenden Einheitspartei KP sitzt. Die Rede ist von Beijing ByteDance Technology Ltd. So heißt die Firma hinter der Kurzvideoplattform TikTok und deren rein in China tätigen Pendant Douyin. Aufgrund der Nähe von ByteDance zur chinesischen Regierung steht das Unternehmen seit Jahren unter Beobachtung. In den USA, Kanada und der Europäischen Kommission müssen Beamte TikTok wegen Sicherheitsbedenken nun von ihren Handys löschen. Auch Österreich überlegt, die Kurzvideo-App von den Handys der Behördenmitarbeiter zu verbannen.

Während über die staatliche Zensur ungewollter Inhalte – von Wörtern wie homosexuell, queer oder schwul bis hin zu Auschwitz und Nationalsozialismus – relativ viel bekannt ist, drehen sich die Bedenken westlicher Staaten aktuell um mögliche Überwachungsmaßnahmen: „Bei TikTok ist das Problem, dass es ein chinesisches Unternehmen ist und China eine sehr problematische Einstellung hat, was Überwachung betrifft“, sagt Hannes Stummer von Epicenter Works, einem Verein für Grundrechtspolitik.

Relativ undurchsichtig sei es bisher, inwiefern die chinesische Regierung TikTok als Überwachungsinstrument außerhalb Chinas nutzt: „Regierungskritiker, Journalisten, aber auch Leute, die sich zu Protestbewegungen formieren, und unterdrückte Minderheiten sind da natürlich besonders gefährdet.“

Aufstieg zum wertvollsten Start-up der Welt

Die Geschichte von TikTok ist mittlerweile fast zehn Jahre alt. 2014 gründeten zwei chinesische Unternehmen die App Musical.ly: Eine Plattform, auf der User 15-Sekunden-Sequenzen aufnehmen, bearbeiten und teilen konnten.

Drei Jahre später kaufte das 2012 gegründete ByteDance das Unternehmen für eine Milliarde Dollar. Viele inaktive Nutzer und ein Nährboden für Pädophile zwang ByteDance zur Einstellung von Musical.ly. Zeitgleich arbeitete man damals bereits an einer ähnlichen App: Douyin, allerdings exklusiv für den chinesischen Markt.

International setzt das chinesische Unternehmen seit 2017 auf die neu gegründete Plattform TikTok. Fünf Jahre später nutzen rund 1,7 Milliarden Menschen weltweit die Kurzvideoplattform. Vor allem Teenager und junge Erwachsene sind für den Aufstieg zum zweitmeistgenutzten sozialen Medium weltweit verantwortlich. Rund die Hälfte aller User ist zwischen 13 und 25 Jahre alt. Viele Experten beziffern den Wert von ByteDance mit mehr als 100 Milliarden US-Dollar. Damit wäre es das wertvollste Start-up weltweit. Laut der Agentur Insider Intelligence soll TikTok alleine im vergangenen Jahr mehr als 10 Milliarden Euro umgesetzt haben.

Spionage durch Kontakte und Kalender?

Problematisch könnte TikTok für westliche Länder wegen der zahlreichen Berechtigungen sein: „Die App hat sehr umfangreiche Berechtigungen: Zugriff auf den Kalender, die genauen Standortdaten. Man könnte hier theoretisch sehr viel ausspionieren, wann sich welche Leute miteinander treffen oder welche Kontakte jemand auf seinem Handy gespeichert hat“, so Stummer. Generell warnt der Grundrechtsexperte davor, dass man sich bei der Nutzung sozialer Plattformen immer der Willkür der Algorithmen aussetzt, „egal, ob das TikTok, Instagram, Facebook oder Twitter ist“. Im Fall von TikTok sei dies insofern eine Spur problematischer: Sofern die Anschuldigungen, dass die chinesische Regierung ins Tagesgeschäft involviert ist, stimmen, würde das bedeuten, dass die Kommunistische Partei



In den USA und Kanada müssen Beamte die Kurzvideo-App nun von ihren Handys löschen.

Foto: apa / afp / Venance

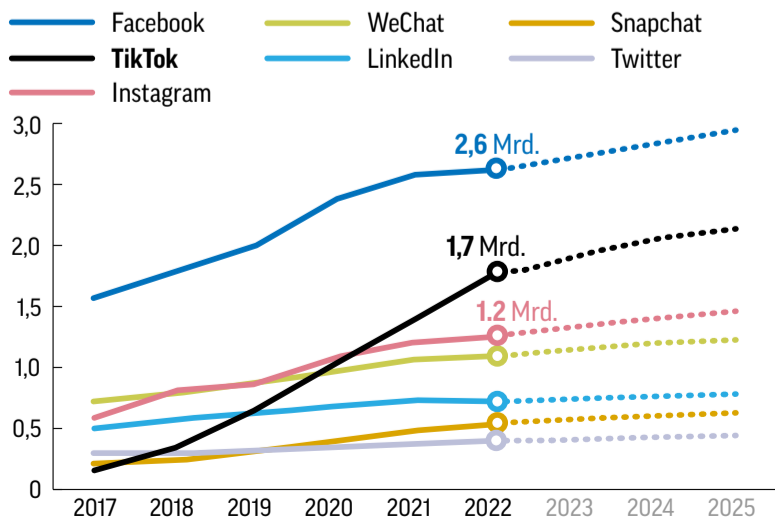
Chinas mitbestimmen könnte, was die User weltweit sehen und was nicht.

Kanada, USA und die Europäische Kommission – immer mehr Regierungen verbieten ihren Beschäftigten die Nutzung von TikTok auf dem Dienstgerät. Neben Verboten ist es laut Stummer aber auch wichtig, das Bewusstsein zu schärfen: „Helfen würde, noch mehr ‚Awareness‘ aufzubauen, was das Wissen über die geteilten Daten angeht.“

Gelingen könnte dies auch mithilfe des „Digital Service Act“ der EU-Kommission: Gemeinsam mit dem „Digital Markets Act“ sollen die Grundrechte im digitalen Raum besser geschützt und gleiche Wettbewerbsbedingungen im europäischen Binnenmarkt ermöglicht werden. Beide Gesetzespakete treten mit 17. Februar 2024 in Kraft. Ab dann müssen die Schwergewichte im digitalen Raum unter anderem transparenter werden und stärker gegen Hassrede vorgehen. ■

Der rasante Aufstieg von TikTok

Aktive Social-Media-Nutzer weltweit (in Mrd., inkl. Prognose bis 2025)



WZ-Grafik; Quelle: Statista

WIENER ZEITUNG

Immer ein Gewinn*

*Machen Sie sich unabhängig von hohen Strompreisen: Jetzt GEWINN lesen!

Unabhängig vom hohen Strompreis
So werden Sie zum Stromproduzenten
Was Photovoltaik und Stromspeicher kosten
Wie viel Förderung Sie bekommen
Wann die Anlage geliefert wird
So rechnet sich Ihr Kraftwerk

IMMOBILIENKREDITE So kommen Sie noch zu bestmöglichen Konditionen
BILDUNG 335 Studiengänge im großen GEWINN Fachhochschulführer
GEWINN-AKTION 32 Frühlingstips für GEWINN Leser
VORSORGEVOLLMACHT So sorgen Sie richtig vor, bevor es zu spät ist

JETZT NEU!

www.gewinn.com

GEWINN
DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR IHREN PERSÖNLICHEN VORTEIL

Anzeige